

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	13
1. Gottesdienste im Citykirchenbereich – ein wenig erforschtes kirchliches Praxisfeld	17
2. Die bisherige qualitativ-empirische Gottesdienstforschung zwischen Rezeptionsorientierung und erkenntnistheoretischem Realismus	20
3. Forschungsinteressen und Aufbau der Arbeit	26
I. Methodologische und methodische Grundlegungen	33
1. Methodologische Fundierung	33
1.1. Performanz- und praxistheoretische Ansätze – bislang unausgeschöpfte Potenziale der Gottesdiensttheorie für die empirische Forschung	33
1.1.1. Der Gottesdienst als Aufführungsgeschehen	33
1.1.2. Der Gottesdienst als soziale Praxis	36
1.1.3. Zur Verbindung performanz- und praxistheoretischer Ansätze	38
1.2. Zur Ethnografie als Forschungsstrategie	40
1.3. Erkenntnistheoretische Zwischenüberlegungen: Qualitativ-empirische Forschung zwischen Realismus und Konstruktivismus	44
2. Feldzugang und methodisches Vorgehen	48
2.1. Sampling	48
2.1.1. Vorüberlegungen und Auswahlkriterien	49
2.1.2. Vorstellung: Die ›ViertelSternStunde‹	51
2.1.3. Vorstellung: Der ›Sonntagsproviele-Gottesdienst ...	53
2.2. Feldzugang und Datenerhebung	57
2.2.1. Zur Person der Forscherin	57
2.2.2. Zur Herstellung des Feldzugangs	59
2.2.3. Datenerhebung	61
2.2.4. Forschungsethik	67
2.3. Datenanalyse und Darstellung des Datenmaterials	69
2.3.1. Datenverwaltung und -auswertung	69
2.3.2. Darstellung der Daten und Aufbau der Analysekapitel	71

10 Inhalt

II.	Einzelfallrekonstruktionen	75
1.	Die ›ViertelSternStunde‹ in der St. Reinoldikirche Dortmund	75
1.1.	Deutungsperspektive I: Die ›ViertelSternStunde‹ als Dienstleistungsangebot	75
1.1.1.	»Das ist ja eine gute Werbung auch« – Werbepraktiken im Kontext der VSS	77
1.1.2.	»Das ist auf jeden Fall ein hoher Erinnerungswert« – Die VSS als Marke	84
1.1.3.	»Das waren gerade so meine zehn Minuten« – Die VSS als komprimierte ›Zeit für sich‹	88
1.2.	Deutungsperspektive II: Die ›ViertelSternStunde‹ als kirchliche Praxis des ›Weihnachtschristentums‹	95
1.2.1.	»Dass wir uns in der Kirche treffen und [...] nicht irgendwo« – ›Weihnachtszeiten‹ und ›Weihnachtsräume‹ im Kontext der VSS	98
1.2.2.	»Dass die mitgesungen haben und mitgebetet haben« – Weihnachtliche Praktiken im Kontext der VSS	105
1.2.3.	»Der Stern steht ja auch für Weihnachten« – Weihnachtliche Symbolwelten im Kontext der VSS	110
1.2.4.	»Geschichten, [...] die jetzt so ein bisschen im übertragenen Sinne das Ganze darstellen« – Weihnachtliche Übersetzungspraktiken im Kontext der VSS	117
1.3.	Deutungsperspektive III: Die ›ViertelSternStunde‹ als besinnlicher ›Anders-Ort‹ und besinnliche ›Anders-Zeit‹	127
1.3.1.	»Und bei der Hektik draußen, dass man die Ruhe hier hat« – Die VSS als beschaulicher ›Anders-Ort‹ und beschauliche ›Anders-Zeit‹	129
1.3.2.	»Was so wirklich wichtig ist zusätzlich zum Konsumterror« – Die VSS als kritische Besinnung	138
2.	Der ›Sonntags:proviele-Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Berlin	146
2.1.	Deutungsperspektive I: Der ›Sonntags:proviele-Gottesdienst als praktizierende Gemeinschaft	146
2.1.1.	»Irgendwas von Anbindung« – Stimmliche Gemeinschaftskonstitution im SPV-Gottesdienst	149
2.1.2.	»Wir versammeln uns am Tisch des Herren« – Gemeinschaftskonstitution durch Veränderungen der räumlichen Anordnung im SPV-Gottesdienst	154

2.1.3. »Wir brauchen Kennzeichen, die uns auszeichnen.« – Sprachliche Gemeinschaftskonstitution im SPV-Gottesdienst	160
2.1.4. »Dieses katholisch und evangelisch, dieses Gemeinsame« – Der SPV-Gottesdienst als einheitsbetonende ökumenische Gemeinschaft	167
2.2 Deutungsperspektive II: Der ›Sonntags:proviele- Gottesdienst als diversitätssensible kirchliche Praxis	171
2.2.1. »Als es da einen anderen Blick gibt auf Behinderung, auf Erkrankung« – Der SPV-Gottesdienst als diversitätssensible Praxis bezüglich Krankheit und körperlicher Beeinträchtigung	173
2.2.2. »Dass auch Homosexualität ein normales Thema ist« – Der SPV-Gottesdienst als diversitätssensible Praxis bezüglich geschlechtlicher und sexueller Vielfalt	186
2.3. Deutungsperspektive III: Der ›Sonntags:proviele- Gottesdienst als Unterbrechung des Alltags	194
2.3.1. »Wo ich dann auch mal runterkommen kann« – Der SPV-Gottesdienst als wohltuende Unterbrechung des Alltags	197
2.3.2. »Meinem Christusbezug komme ich da am nächsten« – Der SPV-Gottesdienst als Erfahrung einer außeralltäglichen Präsenz Gottes	208
III. Fallübergreifende gottesdienst- und kirchentheoretische Rekonstruktionen	221
1. Gottesdienstliche Grenzarbeiten	221
1.1. Gottesdienstliche Praktiken der Entgrenzung	223
1.2. Gottesdienstliche Arbeiten ›auf der Grenze‹	225
1.3. Gottesdienstliche Grenzziehungen	227
1.4. Zur Beschaffenheit gottesdienstlicher Grenzarbeiten	230
2. Zur Verschränkung von individualisierter und gemeinschaftlicher Gottesdienstpraxis	234
2.1. Verdichtungen einer individualisierten Gottesdienstpraxis	235
2.2. Zur Pluriformität gottesdienstlicher Vergemeinschaftungen	242
2.3. Zur Verschränkung von individualisierter und gemeinschaftlicher Gottesdienstpraxis	251
3. Gottesdienstliche Praxis als kirchliche Praxis	258
3.1. ›Kirche‹ als Deutungsrahmen gottesdienstlicher Praxis	258
3.2. Gottesdienstliche Praxis als kirchliches Konstitutions- und Modifikationsgeschehen	264
IV. Fazit	273
V. Literaturverzeichnis	283